

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 17

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fräulein Mary Smith war ein sehr bescheidenes, aber sehr hübsches Mädchen, wohnte im Osten von New York in einem der Häuser mit tausend Fenstern, war anspruchslos und fleißig wie Jim Dottery, und sparsam wie ein kluges Mädchen, die es zu bescheidenem Wohlstand, Ehemann und Familienglück bringen möchte. Sie war Sekretärin des Managers, stellte Rechnungen des siebenundzwanzigsten Stockwerkes zusammen und schrieb in Stenogrammen, was der sehr mächtige und vielbeschäftigte Manager an Weisheit, Entschlüssen und Aufträgen geistig von sich zu geben hatte.

Dieser kleinen Mary begegnete Jim Dottery also eines Morgens, als er übernachtigt (er hatte über tausend Gläser poliert) seine Box auffuchen wollte.

Die kleine Mary schenkte ihm einen kurzen Seitenblick und nickte höflich.

Und dann war sie im Bureauzimmer 176 verschwunden.

Jim Dottery blieb einige Augenblicke stehen und sah ihr nach.

War er verliebt?

Sein Sinnen mußte diesen Verdacht sofort erwecken.

Jim Dottery kalkulierte aber nur sachlich, wieviel Dollars eine Untersekretärin wohl verdienen mochte.

Jims Ersparnisse hatten den vierzigsten Dollar überschritten, als er sie wieder sah. Blißschnell kam ihm ein Einfall. Er begrüßte sie und fragte höflich, ob sie einen Augenblick Zeit habe, ihn anzuhören.

Die kleine Mary war gar nicht erstaunt und lächelte nur.

Ob sie nicht Lust habe, ihm Sprachunterricht zu erteilen?

„In welcher Sprache, bitte?“

Englisch natürlich. Er wolle voran und es fehle ihm Gelegenheit, sich fortzubilden.

„Was wollen Sie bezahlen?“

Jim Dottery nannte einen Preis.

Mary lächelte wieder.

Sie schüttelten sich die Hände.

Und am nächsten Abend, als Jim die ersten sechshundert Teller grob gespült, wusch er sich selbst, knotete sich kühn seinen Schlips an einem tadellos sauberen Kragen und pochte an der Tür des Büros 176.

Der Sprachunterricht hatte seinen Anfang genommen.

Jim Dottery hätte sich keine bessere Lehrerin wünschen können, und keine praktischere. Ohne eigene Spesen (Licht und Heizung trug großzügig das ahnungslose Balonia-Hotel) erteilte sie ihren Unterricht. Und sie hätte sich ihrerseits keinen fleißigeren Schüler gewinnen können. Jim Dottery aber mußte, was ihm drohte, wenn er nicht arbeitete.

Rauchen Sie?

Dann vergessen Sie nicht, die schädlichen Nebenwirkungen des Nikotins auszugleichen durch ständigen Gebrauch von Trybol Zahnpasta und Trybol Kräuter-Mundwasser. Sie behalten dadurch gesunde und weisse Zähne und schützen Ihre Mundhöhle vor Erkrankungen.

413

Lenzliedchen

Im Theater „Frühlingsluft“,
draußen Frühlingslüfte.

Im Kontor der Beilchenduft,
draußen Beilchenduflte.

Bowlentkraut wird ausgequetscht,
traute Brunnen plätschern.

Während Bog die Zähne fletscht,
übt der Mensch das Fletschern.

Vor dem Fenster lockt der Mai,
drinnen fikt der Maier.

Ersterer macht froh und frei,
letzterer den Freier.

Würzig ist die Luft und rein
und die Rahe reinlich.

Die Radieschen sind noch klein
und die Menschen kleinlich.

Aus „Fleischfang“: Humoristische und satirische Gedichte von Paul Altheer.
Zu beziehen im Buchhandel und beim Nebelspalter-Verlag Morfisch.



Vorhänge

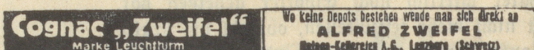
und sämtliche Vorhangstoffe, Tischdecken

Verl. Sie eine unverb. Ansichtsendung, die Sie überzeugen wird, dass Sie eine solch unerreichte Auswahl bei so niedrigen Preisen nirgends finden, z. B.:

Etamine-Garnituren von Fr. 11.75 an
Madras-Garnituren von „ 11.— an
Tischdecken von „ 11.50 an
bis zum elegantesten Genre.

Rideaux A.-G., St. Gallen

Größtes Spezialhaus der Branche mit Depots in der ganzen Schweiz. 572



*Nirgendwo
fehlt es
3 oder 5 kilo
Lenny
Confiserie*

Za 2381 g



B*A*G Stehlampen
sind leuchtende Blumen in Ihrem Heim